

Vom Männerballett zum Vorstand

Stiftung Polytechnische Gesellschaft qualifiziert Ehrenamtliche

Von Susanne Schmidt-Lüer

Eigentlich ist Harald Beckenbach Fußballer. Doch eine „kleine Wette“ führte ihn ins Männerballett der Heddemer Käwwern. Der kurze Auftritt hatte Folgen: Heute ist Beckenbach Erster Vorsitzender des ältesten und mitgliederstärksten Frankfurter Fastnachtsvereins. Den Fußballern ist er natürlich trotzdem treu geblieben, im Vereinsring Heddernheim mischt er auch mit und steht so stellvertretend für die rund 350 000 Frankfurter, die in Vereinen aktiv sind. Der Kundenberater aus dem Druckereibereich ist wegen seines besonderen Engagements in der Freizeit aber noch mehr: Am Donnerstag wurde er als einer von 19 Bürgerakademikern verabschiedet. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft hatte ein Jahr lang acht Frauen und elf Männer zwischen 26 und 77 Jahren qualifiziert, die sie als besondere Impulsgeber in ihren jeweiligen Organisationen identifiziert hatte. „Ich kam dazu, wie die Jungfrau zum Kinde“, sagt Beckenbach und lacht. Dem Mann mit dem Bürstenhaarschnitt ist



Gloria Madrid de Schreiber engagiert sich in der spanischsprachigen katholischen Gemeinde.



Harald Beckenbach, der Erste Vorsitzende der Heddemer Käwwern, ist jetzt Bürgerakademiker.

PRIVAT (2)

BÜRGERAKADEMIE

2009 rief die Stiftung Polytechnische Gesellschaft gemeinsam mit 24 Frankfurter Ehrenamtsorganisationen und gefördert von der Herbert Quandt-Stiftung die Bürgerakademie ins Leben.

Sie dient der Anerkennung, Qualifizierung und dem Austausch von Frankfurtern, die sich in ihrer Freizeit besonders intensiv ehrenamtlich engagieren.

besonders das Kamingespräch mit Bernd Reisig im Gedächtnis haften geblieben, der damals noch Manager des FSV Frankfurt war. Vom Rhetorikkurs, sagt Beckenbach, „träume ich heut noch nachts.“ Alpträume sind das nicht.

Die Kolumbianerin Gloria Madrid de Schreiber, Zahnärztin

Zukunftswerkstätten, Seminare mit hochrangigen Trainern und Referenten, moderierte Praxistreffen und Kamingespräche in insgesamt neun Veranstaltungen erwarten die von ihren Organisationen benannten und von einer Jury ausgewählten Bürgerakademiker.

Der zweite Jahrgang mit 19 Personen ist jetzt verabschiedet worden. ssl

und Dozentin, hat ihre Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt bekommen und sich als tief Gläubige ins Ehrenamt bei der spanischsprachigen katholischen Kirche Frankfurt gekniet. Wie die anderen aus der zweiten Generation der Bürgerakademiker hat sich die 47-Jährige ein Projekt ausgesucht, an dem sie in mehreren Zu-

kunftswerkstätten gefeilt hat. Für manche war das die Frage, wie sie einen Nachfolger finden. Andere suchten systematisch Strategien, um neue Mitglieder zu gewinnen.

Gloria Madrid de Schreiber holte sich bei der Bürgerakademie das Rüstzeug, um ein Benefizkonzert für ihre von Naturkatastrophen zerstörte Heimat zu organisieren. Ende Februar spielten Musiker aus Japan und Rumänien, Deutschland und Griechenland für das vom Wasser begrabene Land. „1500 Euro kamen zusammen“, sagt die Organisatorin stolz. Ihre Erfahrung mit der Bürgerakademie fasst sie so zusammen: „Man fühlt sich mutiger.“ Sie hat „viele Menschen kennengelernt, viel über das Ehrenamt in Deutschland gelernt, es lohnt sich, nicht aufzugeben“.

Obwohl 35 Prozent aller Deutschen im Gemeinwesen aktiv sind, üben „Karriere- und Zeitstress und die zunehmende Individualisierung Druck aufs Ehrenamt aus“, sagt Roland Kaehlbrandt, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung. Dem gelte es mit Qualifizierung zum „Ehrenamt in neuer Zeit“ entgegenzuwirken.